



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart**

**Schweitzer, Hermann**

**Ravensburg, 1905**

2. Norddeutschland.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

Gruppen von Peter Verschaffelt aus Mannheim und dem reizenden Apollotempel.

Eine der schönsten Blüten des Rokoko ist das Schloßchen Wilhelmsthal bei Kassel, das reizende Hauptwerk des Architekten Karl Dury († 1757). Die wundervollen Holzschnitzereien der Vertäfelungen, die prächtigen, fein gestimmten Dekorationen, die eleganten Seidenstoffe, alles noch recht wohl erhalten, geben uns ein überaus reizendes Bild von dem feinen Geschmacke, der vornehmen und doch so anheimelnden Wohnlichkeit und der zierlichen Eleganz jener Zeit (Fig. 375).

Von Simon Ludwig Dury und H. Chr. Jussow ist das Schloß Wilhelmshöhe (1787—1794) errichtet worden. Noch manches schöne Schloß, Palais und Landhaus ist aus dieser Zeit erhalten, doch können wir sie hier nicht alle auführen.

## 2. Norddeutschland.

In Preußen wird unter der Regierung Friedrich Wilhelms I. (1713—1740), der außerordentlich auf Sparsamkeit hielt, die glänzende Bautätigkeit König

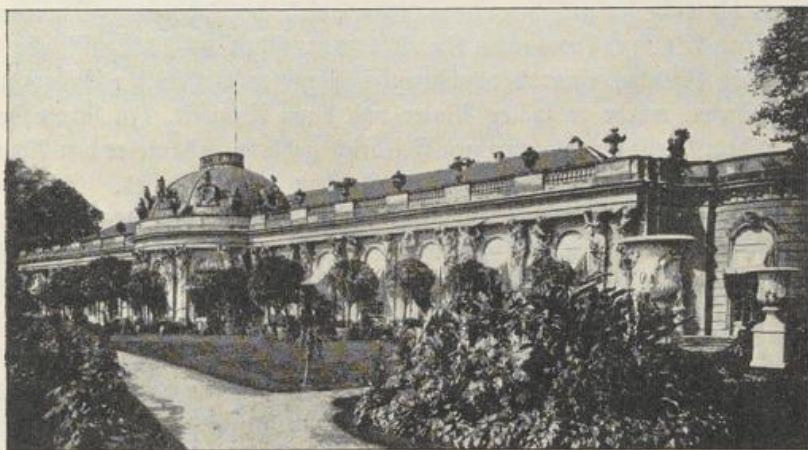


Fig. 376. Schloß Sanssouci bei Potsdam.

Friedrichs I. nicht weitergeführt. Hauptsächlich werden vom Staate nur einfache Nutzbauten errichtet. Mehr noch als in Süddeutschland wird das Rokoko mit dem Klassizismus, namentlich an der Außenarchitektur, in Verbindung gebracht.

Philipp Gerlach (1679—1748) führte die Erweiterung der Friedrichstadt durch, erbaute das Kammergericht und entwarf die Pläne für die Potsdamer Garnisonkirche. Die Heiliggeistkirche in Potsdam wird von dem französischen Architekten Peter von Gayette 1728 erbaut und erhält durch Johann Friedrich Grael ihren Turm. Johann Gottfried Kemmeter (gest. 1748), der Lehrer Knobelsdorffs, war seit 1734 mit dem Umbau des



Schlosses Rheinsberg, des Jugendsitzes Friedrichs des Großen, beschäftigt. Die Innenausstattung ist in einem erst in der Entwicklung begriffenen Rokoko gehalten.

Ganz die Anlage eines Pariser Hotels, mit lang vorgestreckten Hof-  
flügeln, zeigt der von dem fränkischen Architekten Richter 1735 erbaute gräflich  
Schulenburgsche Palaß, jetzt Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße.  
Ähnlich ist auch das jetzt dem Prinzen Albrecht gehörige Palais in der  
Wilhelmstraße, der erste eigentliche Rokokobau in Berlin (1737).

Unter der Regierung Friedrichs des Großen nimmt die Architektur, wie  
die bildende Kunst überhaupt, einen neuen Aufschwung; seiner Vorliebe für  
französische Literatur und Kunst suchen seine Künstler in ihren Werken mög-  
lichst zu entsprechen. Zuerst allerdings begünstigte Friedrich II. noch die  
holländisch-französische Schule, wie das von dem Holländer Johann Bou-  
mann dem Amsterdamer Rathause nachgebildete Potsdamer Rathaus zeigt;  
dort verstand es der Künstler, Aufbau und Fassade seines Werkes lebendiger  
und wirkungsvoller zu gestalten, als das Vorbild ist. Auch das seit 1754  
erbaute Palais des Prinzen Heinrich, jetzt Universität, in Berlin ist eine trotz  
der Einfachheit doch stattlich und vornehm wirkende Schöpfung Boumanns.

Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (1699—1753) ist hier der  
Meister des Rokoko, einer der glänzendst begabten Architekten seiner Zeit.  
Zuerst Offizier, wurde er später Maler und dann Architekt. In Rheinsberg,  
wo er zu dem Kreise des Kronprinzen Friedrich gehörte, erbaute er den Apollo-  
tempel im Parke und leitete später den Ausbau des Schlosses. Schon als  
Kronprinz schickte ihn Friedrich II. 1736 nach Italien und später nach seiner  
Thronbesteigung auch nach Paris, wo der Künstler eifrig den französischen  
Klassizismus und das französische Rokoko studierte. Nach Berlin zurückgekehrt,  
hat er dann eine ebenso umfassende wie bedeutende Bautätigkeit entfaltet.

An das Schloß in Charlottenburg baute er zunächst in den Jahren 1740  
bis 1742 einen neuen Flügel an und stattete das Innere desselben in glän-  
zendstem Rokoko, das hauptsächlich viele naturalistische Motive zeigt, aus.  
Sodann begann er das 1743 vollendete Berliner Opernhaus. Die  
Fassade mit der doppelten Freitreppe, die zu dem Säulenportikus emporführt,  
sollte an einen Apollotempel erinnern. Die Bühne war als Cella eines korin-  
thischen Säulentempels angeordnet und konnte mit dem im Rokokostil dekorierten  
Zuschauerraum zu einem Saale verbunden werden. Das Äußere ist ganz  
im Stile des englischen Palladianismus gehalten.

Bei dem Umbau des Stadtschlosses zu Potsdam konnte Knobels-  
dorff das feine, heitere Rokoko namentlich im Schlafzimmer, Arbeitszimmer,  
Konzertzimmer und Bronzesaal wieder ganz zur Geltung bringen. Die korin-  
thischen Portiken, die Halbkolonnaden zum Abschlusse des Lustgartens und das  
Neptunsbassin mit den vergoldeten Figuren sind ebenfalls sein Werk.

Die beste Leistung dieses Künstlers ist aber die Rokoko-Innenausstattung,  
der Lieblingschöpfung des großen Königs, des Schlosses Sanssouci



(1745—1748). Das einstöckige Palais hat an der Gartenseite einen ovalen, von einer Kuppel überwölbten Mittelbau (Fig. 376). Sechzehn freistehende korinthische Säulen schmücken den großen Mittelsaal des Schlosses. Der Bau ist in unmittelbare Verbindung mit den ihn umgebenden Gartenanlagen gesetzt, die durch die großartigen Terrassenbauten, Säulengänge, Treppen und Balustraden ein eigenartiges künstlerisches Gepräge haben.

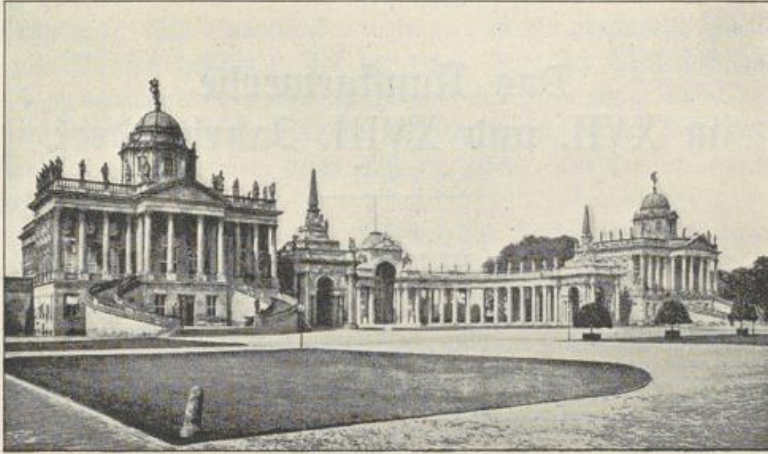


Fig. 377. Die Communs am Neuen Palais bei Potsdam.

Johann Gottfried Böhling errichtete seit 1755 zusammen mit mehreren anderen Architekten das Neue Palais (Schloß Friedrichskron) bei Potsdam, dessen innere Ausstattung prunkvoll glänzend ist. Erst Karl von Gontard aber vollendete die Anlage durch die sogenannten Communs (1765—1769) (Fig. 377), großartige, den Hof abschließende Bauten, die aber keinen rechten Nutzzweck haben. Mit diesen Communs und den Türmen am Gendarmenmarke in Berlin kam der Klassizismus endgültig zur Herrschaft.